Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 18

Artikel: Universalgeschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Dufteler Schreier Und rege mich gar nicht auf; Es nimmt ein jegliches Dinglein So, wie es muß, seinen Lauf.

Jum Beispiel und jum Erempel, Da drunten in der Curkey, Da machen die großen Mächte Das allergrößte Geschrei.

Und fachen, ftatt löschen, das hener; Doch werden fie balde seh'n, Es lernt das Dolf mit der Zeit auch Auf eigenen gugen stehn!



folgende zwei Briefe von dem gleichen Derein und unter gleichem Datum wurden uns in die Sande gespielt:

"Geehrter Herr! Unfere Parteizeitungen verlieren alle Abonnenten, unsere Kaffen find leer. Wir bitten daber um Einsendung von Beiträgen. Der konservative Bahlverein."

"Werter Herr! Unsere Partei hat einen riesigen Ansschwung genommen. Zeitungen und Vereine blühen. Auch Sie dürfen sich der Partei nicht entziehen. Senden Sie daher umgehend Ihren Geldbeitrag.

Der konservative Berein."

Herr Temp ist hin nach Rom geschritten. Er will da wohl um Ablaß bitten. Das hätt' er besser hier getan: Um bill'gen Ablaß mancher Bahn.

Aus dem Tagebuche eines frommen Jünglings. (Don Schweizer evangelischen Jünglingsvereinen ist eine Antistuchpropaganda ausgegangen.)

Anch ich will mit meinen schwachen Kräften das gute Werk fördern. Aenlich sagte ein Bekannter zu mir: "Der ††† soll dich holen!" Ich dat ihn dringend, dergleichen Wünsche zu unterlassen, da sie ja doch niemals berücksichtigt werden. Jugleich versaßte ich eine Petition, in welcher ich um die Abschaffung der Henker und die Ansrottung des Kucknets ersuchte.

Heute sandte ich ein Gebet gen Himmel, es mögen die Blitze und Donnerwetter endlich aufhören, da sie der Kandwirtschaft entbehrlich sind und nur zum Aluchen ausaiebia benutzt werden.

Man sagt mir, die Naturwissenschaft kenne mehr als sechszig Elemente. Wurde sie da nicht das Bomben-Element gang gut entbehren können?

Es nuß entschieden darauf hingewirft werden, daß die Damen als Schmuck keine "Granaten" tragen. Die Chemänner, welche sie bezahlen müssen, benützen sie dann gleich zum Fluchen.

Endlich wäre es Zeit. die soziale Frage zu lösen, wenn auch nur, damit die "schwere Not" aus der Welt kommt.

In Schwaben müßte die Unschaffung einer Mäusefalle für jede Kamilie obligatorisch sein. Es würde dann vielleicht die lästerliche Redensart aufhören: "Daß dich das Mäusle beiß!"

Denkschrift.

(Am Wege zu den Chermopplen.) Armselig steht ihr da, ihr Großen dieser Erden, Armselig and ihr Untertanenherden! O jerum, jerum, jerum! So reich an Macht, so reich auch an Moneten, So bajonettenreich, so herzensarm, ihr Majestäten, O quae mutatio rerum!

Ein unverdientes Coos.

". . . Aein, geh' mir weg mit diesem Romanschreiber — ich mag ihn nicht mehr leiden!"

"Er schreibt aber doch so ausgezeichnet . . ."

"Jugegeben, aber feine Belden erleben immer ein klägliches Schicffal."

"I bewahre, er läßt sie ja regelmäßig heiraten! . . ."

"Eben deswegen!"

Einst und jest.

Chor (ans der "Brant von Messina"). Krieg oder Frieden! Aoch liegen die Loose Dunkel verhüllt in der Fukunft Schoofe! Doch es wird sich, noch eh' wir uns trennen, entscheiden.

Europäisches Konzert.

Da seid ihr wahrlich zu beneiden. Denn unser diplomatisches Corps, Das ist so klug noch wie zuvor.

Blarner Candsgmeigspräch.

Chap: "Grüez Gott, Fridli! Stimmft an a mal für öppis Rachts a der Candsgmei oder wie hald es mit am Stürgsetz?

Fridfi: "Ich weiß nuch a fa Cecha; es chunt ja fas Bei drus, wann's dera artiga Wörter dri hat wie Salbsttagatin und sottigs."

Chāp: "Sälbittaratiu? Da mues einā eifad agih, wevel as er wärt ifch und will ä jedā meint, er fig zāchāmal mih wärt as er ifch, git das äm Kantu gad ā Puschlā Franggā, wänn er's bim Stüre an derrāwāg hāt.

Was d'Isommehür abetrifft, so zahlt ä jedä, wo blemäne schund Isomme ä guets Uskomme hät, gäre ä par fränggli Stürä. Häretgäge d'Erbschaftsstür sött må abä kie, sust wett z'letscht niemert mi erbä und das wär ä trurigs Aluege mit eim Aug!"

Fridli: "Rächt hafch, lab wuell"

Zum eidgenössischen Turnfest.

Weshalb denn turnt man heuer am fall des Rhein? Je nun, ein Vorbild soll er den Turnern sein. Sowie die Wasser des Rheines sprudeln munter, So stürzt das keuchte die Kehle des Turners hinnnter!

In der "Sing- und Tiervögel-Ausstellung", welche in Bern stattfand, waren an den Käfigen allerlei Verse angeschrieben, so 3. B. bei den finken:
"Wir lustige finken — wir essen und trinken,
Wir singen und lieben — sind immer zufrieden."

Wie wir erfahren, haben die finken darauf folgende Buidriften erhalten:

Ihr lustigen Kinken,'
Cief scheint ihr zu sinken
In gottlose Ceben!
Nach Essen unt streben
Und Crinken und Lieben,
Das ist übertrieben.
O tretet doch ein
In den — Jünglingsverein.
Dompfaffe.

Ihr lustigen Finken,
Ihr hüpfenden, stinken,
Mags stets euch gelingen,
Recht fröhlich zu singen,
Jedoch mit dem Dichten,
Da geht es mit nichten.
Es führt euch der Reim
Doch nur auf den — Leim.
Spottdrossel.

Universalgeschichte.

Einst war die Welt ein Saurierschwarm, Der hat sich nun so sehr veredelt, Daß Alffen, Menschen, Gigerl Arm in Arm, Don einer Halbwelt süß umwedelt, Gottähnlich zwar, doch herz- und geistesarm, Auf unsern Ball velocipedelt.

Spezereihandler: "Saged Sie, warum bruched Sie meh Petrol weder fruehner?"

Sausbefifer: "Be, i mueg us Rebedag mini leere Wohnige bilii hte."



Rägel: "Sind'r i dr Chillä gfy, dag'r e so e barmherzig bitrübts Disaschi mached."

Chueri: "Tei, i dr Chilla nüd, aber im Kantansrat, b'hüetmi de Hans Jafob!" Rägel: "Warum? Was händ's denn

wieder wunderbarlichs bichloffe?"
Chneri: "Das ifches ja ebe; fie hand bichloffe, fie wellid nund bichluffe!"

bichloffe, fie wellid nünd bichlüffe!" Rägel: "Aber, Chueri, er hand gopplig Schübel in Ohre gha!"

Chneri: "Gwüß und wahrhaftig, Rägel, wäge der Sittlichkeitzinzin atifä händ's bichlosse, sie wellid nüüd bichlüsse!"

Magel: "Hähähohi! Hanis nid immer g'sait 's hömm nüüd usa derby! das ischt wieder de stanti pedi quotus anti, grad wies mue sy!"